

brut

Amanda Piña / Studio Fortuna

Ancient Future Climate Bodies

One-to-One Performance

Sound

Installation

16.10.
16:00-18:00

22.-25.10.
17:00-21:00

02.-04.11.
17:00-21:00

13.11.
17:00-20:00

17.-18.10.
17:00-21:00

30.-31.10.
17:00-21:00

11.-12.11.
17:00-21:00



© Mafalda Rakos

brut understage

Karl-Farkas-Gasse 18, 1030 Wien

DE oder EN

25 min.

A Gathering for Ancient Future Climate Bodies

13.11. 20:00, brut understage, Eintritt frei

Credits Künstlerische Leitung, Text, Stimme und Textilsulpturen: Amanda Piña / Studio Fortuna; Integrales Design: Michel Jiménez; Videoschnitt und Sounddesign: Michel Jiménez; Performer:innen im Film: Darstellung von Yemanjá: Layza da Rocha Soares / Tambores de Olokun; Darstellung von Oyá: Nyandra Fernández; Sounddesign Installation: Clara de Asís; Sound/Musik im Film: Bernhard Hammer, Jakob Schneidewind, Piedra; Originalmusik im Film: O encanto de Yemanjá: Adiel Luna und Alexandre Garnizé; Mitwirkung: Tambores de Olokun aus Brasilien; Kostüme: Federico Protto; Iyemanjás Kostüm: Raphael Elias; Jemanjás traditionelle rituelle Kostümelemente und Maske: Traditionelle afro-brasilianische Candomblé-Kostüme; Deutsche Übersetzung des Textes: Amanda Piña, Hanna Steinmair
Produktion: Amanda Piña / Studio Fortuna
Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7)

Content Notes Zwischen den einzelnen Slots wird im Raum Copal (Baumharz) geräuchert.

Inhalt	DE	EN
<i>Ancient Future Climate Bodies</i>	4	6
Interview	8	12
Biografie / Biography	15	15
Vorschau / Preview	16	16

brut Medienpartner*innen

DERSTANDARD **FALTER**



Ö1 CLUB



intro



Stadt
Wien

Kultur



Ancient Future Climate Bodies

Ancient Future Climate Bodies ist eine One-to-One-Klangperformance für zwei Besucher:innen, die sich kennen oder erstmals begegnen. Sie folgen Frequenzen und Erzählungen, die unerwartete Begegnungen schaffen und neue Zugänge zu Körperlichkeit eröffnen. Über Berühren, Sehen und Riechen erforscht die Arbeit den Körper als Teil eines größeren Geflechts lebendiger Beziehungen und erkundet Anpassungen an den Klimawandel aus einer verkörperten, dekolonialen und postnaturalistischen Perspektive.

Eingebettet in eine Installation aus handgewebten Textilien, Röhren aus Rattan, Licht, Wasser, Klang und Rauch betreten die Besucher:innen von *Ancient Future Climate Bodies* einen sorgfältig komponierten, sinnlichen Raum, in dem Zuhören zu einer Form der Beziehung wird.

Indem sich die Aufmerksamkeit auf Berührung, Sehen, Riechen und Hören richtet, versteht die Arbeit den Körper nicht als isoliertes Individuum, sondern als durchlässige Konstellation von Beziehungen.

Ausgehend von dekolonialen Perspektiven, indigenen Ontologien und multinaturalem Denken treten unterschiedliche Kosmologien

hervor, in denen Flüsse, Meere, Quellen, Regen und unterirdische Wasser als lebendige Wesen und nicht als bloße Ressourcen verstanden werden. Die Performance erforscht Wasser als Medium von Erinnerung, Transformation und Verwandtschaft. Dasselbe Wasser, das durch Landschaften fließt, zirkuliert durch unsere Körper, löst die Grenzen zwischen Selbst und Umwelt auf und verbindet uns mit Zeitlichkeiten, die weit über die menschliche Lebensspanne hinausreichen. Flüssigkeiten werden in diesem Sinne zu Archiven anzestralen Wissens, des Austauschs und eines fortwährenden Werdens.

Durch eine intime Choreografie der Wahrnehmung werden die Besucher:innen eingeladen, Formen der Aufmerksamkeit einzuüben, die das Sein vor das Tun, das Ruhen vor das Arbeiten und das Spüren vor das Verstehen stellen.

Ancient Future Climate Bodies entfaltet sich als ein stilles Ritual des Zuhörens, das die Sinne auf wechselseitige Verbundenheit ausrichtet und die Besucher:innen dazu einlädt, sich selbst auf andere Weise zu erfahren.

Ancient Future Climate Bodies is a One-to-one sound performance for two audience members, who may know each other or meet for the first time. They follow frequencies and narrations that invite unexpected encounters and new ways of experiencing what we understand as our bodies. Through shifting the attention to touch, sight and smell, the work reimagines the body as part of a larger web of living relations and explores adaptations in response to climate changes from an embodied, decolonial and post naturalist perspective.

Set within an installation made of hand-woven textiles, ratan canes, light, water, sound and smoke, participants in *Ancient Future Climate Bodies* enter a carefully composed sensory environment in which listening becomes a way of relating.

By shifting attention toward touch, sight, smell, and hearing the work proposes a body not as an isolated individual but as a porous constellation of relationships.

Drawing on decolonial perspectives, first nations ontologies and multinatural thought, diverse cosmologies resurface, in which rivers, seas, springs, rain, and underground waters are understood as living beings rather than resources. The performance explores

water as a medium of memory, transformation, and kinship. The water that moves through landscapes also circulates through our bodies, dissolving boundaries between self and environment and connecting us to temporalities that extend far beyond the human lifespan. Fluids in this sense become archives of ancestral knowledge, exchange, and continuous becoming.

Through an intimate choreography of perception participants are invited to inhabit forms of attention that privilege being over doing, resting over working and sensing over making sense.

Ancient Future Climate Bodies unfolds as a quiet ritual of listening that reorients the senses toward interdependence, inviting participants to experience themselves differently.

Körper, Wasser, Widerstand

DE

**Amanda Piña über ihre Arbeit
Ancient Future Climate Bodies**

Die Fragen stellte Hanna Steinmair
Dramaturgie & Outreach brut Wien



© Mafalda Rakoš

Was hat dich zu diesem Thema inspiriert bzw. den Impuls dafür gegeben?

Mich inspiriert die Möglichkeit, die Narrative zu durchbrechen, die die Ausbeutung und Erschöpfung dessen ermöglichen, was der Westen als „natürliche Ressourcen“ bezeichnet – und die den Kern bilden, was wir als Klimawandel bezeichnen.

Seit mehr als zehn Jahren beschäftige ich mich mit Fragen des Extraktivismus und des Klimawandels. Der Ausgangspunkt dafür war eine persönliche Erfahrung: Der Ort, in dem ich aufgewachsen bin, in den zentralen Anden Chiles, wurde durch das Bergbauunternehmen Anglo American bedroht. Das Unternehmen verschmutzte das Wasser, und meine Mutter bekam gesundheitliche Probleme, die direkt mit der Giftbelastung des Wassers zusammenhingen, das sie trank. Diese konkrete Erfahrung von Bedrohung und Verschmutzung und die mögliche Vertreibung der Gemeinschaft meiner Mutter haben meinen Blick auf Wasser verändert.

In westlich-naturalistischen Vorstellungen wird Wasser als Ding, als Materie, als Ressource, als H₂O verstanden. Das Bergbauunternehmen benutzte eine Sprache, die das, was meiner Mutter und ihrer Gemeinschaft widerfuhr, überhaupt erst möglich machte: Es sprach von Wasser als Ressource und nicht als etwas, das das Leben meiner Mutter und ihrer Gemeinschaft trägt. Ich begann zu verstehen, dass diese westlich-naturalistische Sprache und Vorstellung von der Welt den Bergbau und die Ausbeutung in meiner Herkunftsgemeinschaft überhaupt erst ermöglichte.

Daraufhin begann ich, mich intensiver mit anderen, nicht-westlichen und nicht-naturalistischen Vorstellungen von Wasser auseinanderzusetzen. Dabei kam ich mit unterschiedlichen Denk- und Praxistraditionen in Kontakt,

die in Abya Yala bis heute lebendig sind – etwa afro-diasporische, afro-brasilianische, afro-mexikanische, Mexica-, Maya-, Mapuche- und Aymara-Traditionen.

Mein Interesse ist es, Verbindungen zwischen diesen unterschiedlichen Vorstellungen von Wasser sowie anderen Elementen und der aktuellen Forschung zum Klimawandel herzustellen. Daraus möchte ich neue, vergangen-zukünftige Mythologien entwickeln, die es ermöglichen, diese Krise nicht nur intellektuell zu verstehen, sondern körperlich spürbar zu machen.

Kannst du uns mehr zur Entstehungsgeschichte deines Stücks erzählen?

Yemanjá, im spanischsprachigen Raum auch Yemayá genannt, ist die Protagonistin dieser Arbeit. Sie ist eine Yoruba-Gottheit des Ozeans, die im Bauch eines Schiffes den Atlantik überquerte – getragen von versklavten Menschen, die von europäischen Kolonisatoren gewaltsam aus Westafrika auf den amerikanischen Kontinent verschleppt wurden. In den Amerikas speiste ihre Zwangsarbeit die Akkumulation europäischen Kapitals durch die Ausweitung von Monokultur-Plantagen. Dort wurde Yemanjá zu einem Symbol des antikolonialen Widerstands.

Ich interessiere mich für Yemayá, weil ich mich mit dem heutigen Zustand der Ozeane beschäftige und dazu bereits mehrere Arbeiten entwickelt habe. Sie ist eine Ahnin des Ozeans. Wie würde sich unser Verhältnis zum Ozean verändern, wenn wir ihn als Ahnin verstehen würden?

Amanda Piña möchte auf folgende Initiative hinweisen:

*Unterzeichnung der Rechte für die Mit-Bürger*in Donau*
mein.aufstehn.at/petitions/unterzeichnung-der-rechte-fur-die-mit-burger-in-donau

Mehr dazu?

Das ganze Interview finden Sie im Magazin auf brut-wien.at.

Bodies, Water, Resistance

EN

**Amanda Piña about her work
Ancient Future Climate Bodies**

Questions by Hanna Steinmair
Dramaturgy & Outreach brut Wien



© Mafalda Rakos

What inspired / gave you the impetus for the topic?

I am inspired by the possibility of disrupting the narratives that allow the extraction and depletion of what the West calls 'natural resources', which is at the core of what we call Climate Change.

For more than ten years, I have been working on issues of Extractivism and Climate Change. What ignited this interest was a personal experience: my place of origin in the central Andes of Chile was being threatened by a mining company, Anglo American. They were polluting the water, and my mother had health issues related to mining toxicity in the water she drank. The experience of real threat, pollution, and possible eviction of my mother's community brought me to look at water in a different way.

Water in western-naturalist ontologies is considered a thing, stuff, a resource, H₂O, etc. The mining company used a language that enabled what was happening to my mother by referring to water as a resource, rather than as what sustained the life of my mother and her community. I understood that western-naturalist language and ontology was enabling mining extraction in my community of origin.

I started researching more-than-western and more-than-naturalist forms of understanding water, and came into contact with different traditions of thought and practice still present in Abya Yala, such as Afro-diasporic, Afro-Brazilian, Afro-Mexican, Mexica, Maya, Mapuche, and Aymara traditions.

I am interested in creating bridges between these forms of understanding water and other elements and current research on Climate Change, to create new ancient-future mythologies that can make this crisis be felt in the body.

Would you like to tell us about the history of your piece?

Yemanjá, also known as Yemayá in the Spanish-speaking realm, is the protagonist of this work. She is a Yoruba entity of the ocean who crossed the Atlantic in the belly of a ship, carried by enslaved people taken by force from West Africa to the American continent by European colonisers. In the Americas, their forced labour fed European capital accumulation through the expansion of monocultural plantations. In the Americas she became a symbol of anti-colonial resistance.

I'm interested in Yemayá because I have been researching the actual state of the oceans and have created several works in relation to it. She is an ancestor ocean. How would our relation to the ocean be different if we would understand it as an ancestor?

Amanda Piña highlights the following initiative:

*Unterzeichnung der Rechte für die Mit-Bürger*in Donau*
mein.aufstehn.at/petitions/unterzeichnung-der-rechte-fur-die-mit-burger-in-donau

Want to know more?

Read the full interview in the magazine at brut-wien.at.

BIOGRAFIE

DE

Amanda Piña ist eine in Wien lebende österreichische Künstlerin mit mexikanischer und chilenischer Herkunft. Ihre choreografische Praxis umfasst Performance, Musik, Video und Skulptur und untersucht Kosmopolitik sowie Beziehungen zwischen unseren Körpern und anderen Körpern, wie beispielsweise Gewässern, der Erde, Tieren und Pflanzen. Ihre in indigenen Wissenssystemen verankerte Arbeit wurde international u. a. im mumok, in der Fondation Cartier, im deSingel, im Museo del Chopo und im GAM Santiago gezeigt. 2024 war sie Valeska-Gert-Gastprofessorin für Choreografie an der Freien Universität Berlin.

BIOGRAPHY

EN

Amanda Piña is an Austrian based Viennese artist of Mexican and Chilean origin. Her choreographic practice spans performance, music, video, and sculpture, exploring cosmopolitics and the relationships between our bodies and other bodies such as bodies of water, of earth, of animals and plants. Grounded in Indigenous knowledge systems, her work has been presented internationally at venues including mumok, Fondation Cartier, deSingel, Museo del Chopo, and GAM Santiago. In 2024, she held the Visiting Professorship of the Valeska Gert Chair of Choreography at Freie Universität Berlin.

Saisoneroöffnung 2026/27

16.10.

Fr

studio brut

16:00

22/18/14 Euro

Tanz Performance Uraufführung

Mzamo Nondlwana

Waiting for fall auf Englisch

brut understage

16:00–18:00 (versch. Timeslots)

18/14 Euro

One-to-One Performance Sound Installation

Amanda Piña /

Studio Fortuna

Ancient Future Climate Bodies

auf Deutsch oder Englisch

Karl-Farkas-Gasse 18 ⚡

18:00–03:00

Eintritt frei

Performative Intervention DJ-Set Party

Welcome to 1030!

Mit Veza Fernández & Tony Wagner, Catol Teixeira & Chaos Clay, Wojciech Grudziński + DJ-Sets von Gawdesque, Seba Kayan, DJ Keshi

OKTOBER 2026

17.10.*

Sa

studio brut 19:00

22/18/14 Euro

Tanz Performance Uraufführung

29.10.

Do

Mzamo Nondlwana

Waiting for fall auf Englisch

30.10.

Fr

*Snacks & Chats with Mzamo Nondlwana:
Sa, 17.10., 21:00, Hotel am Brillantengrund

Eintritt frei

21.10.

Mi

atelier brut ⚡ 16:00–20:00

Pay as you can

brut barrierefrei Workshop Community Event

**Ray Scheinecker, Katharina Senk / Senki
& Elena Lach**

Come Closer & Stay for the Pizza auf Deutsch und Englisch
für blinde, sehbehinderte und neurodivergente Personen

👤 Access Friends 🧑 Abholservice **RE** Relaxed Event

